



[Klaus Heimer](#)



## Erste Berufserfahrungen für Tiefenbacherin im fernen Madagaskar

Anja Friedrich aus dem Kreis Mittweida kam nach einem Einsatz in einem Projekt für Strassenkinder wieder zurück / Unterricht an der amerikanischen Schule

von Klaus Heimer

Das hätte sich die 26-jährige Anja Friedrich aus Tiefenbach im Kreis Mittweida sicher nicht träumen lassen, das aus einer studienbedingten Visite auf der fernen Tropeninsel Madagaskar ein mehrjähriger Aufenthalt werden würde. "Die Menschen dort sind superfreundlich, die Insel ist total spannend, Fauna und Flora sind einmalig in der Welt." Dabei hatte alles ganz "normal" begonnen.

Die in Tiefenbach, wo die Familie nach wie vor lebt, aufgewachsene junge Frau hat nach dem Abitur im Jahre 1999 am früheren Gellert-Gymnasium Hainichen zunächst ein Freiwilliges Soziales Jahr an der Förderschule für Menschen mit geistiger Behinderung in Frankenberg absolviert, bevor sie zwei Semester Erziehungswissenschaft in Halle studierte und dann nach Cottbus zur Fachhochschule Lausitz wechselte, um sich auf den Bereich Sozialpädagogik zu spezialisieren.

Im Rahmen der Vorbereitung auf das Diplom war Anja Friedrich im April 2005 dann erstmals drei Monate in Madagaskar, arbeitete in dem seit 13 Jahren bestehenden Projekt des Berliner Vereins "Zaza Faly" (bedeutet "Zufriedenes Kind") ehrenamtlich mit und recherchierte zum Thema "Soziale Arbeit mit Straßenkindern in Entwicklungsländern am Beispiel Madagaskar - was kann Sozialarbeit leisten?" In dem Sozialzentrum "Manda" (in Deutsch "Schützende Burg") mit angegliederten Ausbildungswerkstätten und Schulklassen werden über 200 Kinder aus ärmsten Verhältnissen betreut und gefördert.

Nach dem erfolgreichen Studienabschluss im Februar 2006 flog die junge Frau erneut in die Heimat von Pfeffer und Vanille, "um vor dem Einstieg ins Berufsleben die Welt kennen zu lernen, erste berufliche Erfahrungen in exotischer Umgebung zu machen und Sprachkenntnisse zu vertiefen." Die ersten drei Monate im Vorjahr seien wie im Fluge vergangen, "so das schon damals feststand, wiederzukommen".

Über Bekannte erhielt Anja schnell Kontakt zur amerikanischen Schule in der Hauptstadt Antananarivo, in der 230 Kinder und Jugendliche aus 30 Nationalitäten, darunter viele Asiaten, unterrichtet werden. Dort betreut Anja nun bereits im zweiten Schuljahr Mädchen und Jungen mit Leseschwächen, Problemen in Mathematik und weiteren Fächern sowie solche mit Verhaltensauffälligkeiten. Einzeln oder auch in Kleingruppen wird gearbeitet. "Das Klima an dieser internationalen Privatschule ist angenehm. Ich kann dort frei arbeiten, man sieht die Ergebnisse an den Kindern und dies wird auch gewürdigt." Die heilpädagogische Förderung von Kindern steckt in diesem bitterarmen Land noch in den Kinderschuhen, hat die Tiefenbacherin schon beim ersten Aufenthalt festgestellt. Anja verhehlt nicht, dass sie in dieser multikulturellen Umgebung auch selbst sehr viel dazulernt. Neben den Landessprachen Malagasy und Französisch ist Englisch seit April 2007 dritte Amtssprache in diesem frankophonen Land. Abends leitet sie bei einer Nichtregierungsorganisation noch Englischkurse für Kinder und Erwachsene.

Die Diplom-Sozialpädagogin (FH) ist vielseitig interessiert, kocht und tanzt gerne, hört Musik und spielt Gitarre. Weihnachts- und Sommerferien hat sie in heimischer sächsischer Umgebung bei Familie und Freunden verbracht. Auch bei ihrer beruflichen Tätigkeit vergisst sie nicht das Strassenkinderprojekt. Wenn in der amerikanischen Schule vor Weihnachten große Mengen Lebensmittel für soziale Projekte gesammelt werden, dann fällt auch für ihre früheren Schützlinge stets etwas ab. Und beim Schulbasar zum Jahresende können aus der Näh-, Web- und Schneiderwerkstatt der deutsch-madagassischen Einrichtung auch Produkte, darunter Schals aus Seide, zum Kauf angeboten werden. "Das läuft hier alles ganz toll und unkompliziert."

In der Freizeit wird mit dem Buschtaxi die nähere und weitere Umgebung erkundet. "Madagaskar bietet enorm viel Interessantes für Naturfreunde, Wanderer, Taucher, Trekkingabenteurer oder Radfahrer." In einem Jahr, so die zeitlichen Planungen, will Anja Friedrich wieder ganz in die deutsche Heimat übersiedeln, in ihrem Beruf arbeiten oder vielleicht auch weiterstudieren. "Die Zeit im Ausland, die länger ausgefallen ist als ursprünglich vorgesehen, möchte ich auf gar keinen Fall missen", wird schon jetzt positives Fazit der Tätigkeit in einem Land der so genannten Dritten Welt gezogen.

Anja kam übrigens mit ihrer Freundin Nicole Göthel aus Rossau nach Madagaskar, die ebenfalls dort "hängen geblieben" ist (die Freie Presse berichtete im April 2006) und derzeit bei der Welthungerhilfe arbeitet.

[Reportagen von A - Z](#)

[Dem Autor eine Mail schicken](#)

**© Klaus Heimer. Ein Nachdruck der Artikel oder ein Abdruck der Fotos ist nur mit schriftlicher Zustimmung des [Autors](#) erlaubt.  
Sollte eine Exklusiv-Reportage zu einem speziellen Thema oder die Ausarbeitung einer nicht alltäglichen Studienreise gewünscht werden, bitte per [Mail](#) anfordern.**